WHAT'S COOKING?

A RE-ARRANGEMENT | EINE UM-ORDNUNG

Eine künstlerisch-kuratorische Nonstop-Versammlung
Konzipiert und kuratiert von Anne Koskiluoma und Tanja Trampe

WHAT'S COOKING? DOKUMENTATION

WHAT'S COOKING? STATEMENT 3

WHAT'S COOKING? KONZEPT 4

WHAT'S COOKING? ZÜRICH 2014 6

WHAT'S COOKING? AUSBLICK 23

WHAT'S COOKING? A RE-ARRANGEMENT | EINE UM-ORDNUNG

Eine künstlerisch-kuratorische Nonstop-Versammlung
Konzipiert und kuratiert von Anne Koskiluoma und Tanja Trampe

WHAT'S COOKING? versammelt Positionen der bildenden Kunst, der Kunsttheorie, Philosophie, des Kuratierens sowie transdisziplinäre Interventionen, deren Arbeitsweisen einen interagierenden, relationalen Charakter aufweisen und die sich mit dokumentarischen Strategien auseinandersetzen. Jede der als diskursive Serie angelegten Nonstop-Versammlungen fordert gleichzeitiges Produzieren, Dokumentieren und Präsentieren heraus und reflektiert gemeinschaftlich und ausweitend die Dimensionen von Präsenz, Simultaneität und persönlichem Involvement.

WHAT'S COOKING? versteht das Unvorhersehbare und Nicht-konzeptuelle als seine Bedingung. Der gedanklich ebenso wie räumlich offene Rahmen schafft unvorhersehbare Situationen, die ihrerseits kollektives Handeln provozieren. Die aktive Vielstimmigkeit innerhalb solcher Versuchsanordnungen initiiert Diskurse unmittelbar.

WHAT'S COOKING? überführt ephemere, zeitgebundene künstlerisch-theoretische Formate in situative und aktive Dokumentationsprozesse.

WHAT'S COOKING? experimentiert mit alternativen kuratorischen Ordnungen und bricht mittels sich stetig neu fügender Kollaborationen und den Gesten der Überstürzung, Übertretung und Übertreibung einem andauernden Um-ordnen die Bahn.

WHAT'S COOKING? Setzt Anfänge. Die Versammlungen beginnen zu einem gewissen Zeitpunkt - und enden zu einem ungewissen…

WHAT'S COOKING? KONZEPT

WHAT'S COOKING? ist eine seriell konzipierte und auf je rund fünfzig Stunden Dauer angelegte Nonstop-Veranstaltung. Sie versammelt künstlerische, philosophische und kuratorische Positionen, die innerhalb einer relational ausgerichteten Arbeitsweise auch ein kritisches Augenmerk auf Formen des Dokumentierens werfen. Jedoch werden dokumentarische Formate nicht als Akt des Archivierens verstanden, sondern als aktives, beziehungsstiftendes Handeln innerhalb kreativer Praxis. Beobachtung, Aufzeichnung und Wiedergabe bilden wichtige Komponenten, die sämtliche Aktivitäten lose miteinander verknüpfen. Kuratorische Prämissen für die Umsetzung von **WHAT'S COOKING?** sind daher eine direkte - persönliche oder durch den Beitrag als solchem - Bezugnahme zum Ort sowie die Bereitschaft zur Disposition der eigenen, auf Teilhabe und Handeln zählenden, Arbeitsweise. Die Simultaneität des Produzierens, Dokumentierens und Präsentierens auf der Basis einer möglichst permanenten Anwesenheit bilden den Motor für **WHAT'S COOKING?** und ermöglichen spontanen BesucherInnen, selbst Raum einzunehmen und aktiv über die Beschaffenheit von Präsenz, Involvement und Engagement zu reflektieren.

WHAT'S COOKING? beginnt zu einem bestimmten Zeitpunkt und endet - bei einem gewissen Grad von Erschöpfung - zu einem unbestimmten...

> *»Wir gehen per definitionem in aller Eile vor, wie übrigens auch das Ereignis in aller Eile geschieht; es gibt das Ereignis nur da, wo es kein Zögern gibt, wo man nicht mehr warten kann, wo die Ankunft dessen was geschieht, das Warten unterbricht.«*
> *Jacques Derrida, Eine gewisse unmögliche Möglichkeit von Ereignis zu sprechen*

WHAT'S COOKING? hinterfragt kuratorische Ordnungen, experimentiert und bricht durch sich stetig neu fügende Kollaborationen einem anhaltenden, prozesshaften Um-ordnen die Bahn. Der Philosoph Marcus Steinweg schlägt für eine aktive Teilhabe drei sich steigernde Intentionen des Involvements vor: die Gesten der Überstürzung, Übertretung und Übertreibung. Unvorhersehbar und nicht-repräsentativ, schafft die so gehegte Instabilität eine Initiale für Situationen, die der kritischen Auseinandersetzung eine Klammer offenhalten und aus einem vielstimmigen Handeln heraus die Diskurse unmittelbar anregen soll.

> *»Um von einer Ordnung in die andere zu wechseln muss man durch die Unordnung.*
> *Es gibt keinen bruchlosen Übergang, sowie es keine reine Unordnung, kein Chaos an sich gibt.«*
> *Marcus Steinweg, Philosophie der Überstürzung*

WHAT'S COOKING? zielt auf Prozesse ereignishafter Vergegenwärtigung. Das Aufeinandertreffen von heterogenen Arbeitsweisen, die Simultaneität von Produktion, Präsentation und Reflexion sowie die formal-ästhetischen Begleiterscheinungen des Immateriellen und Nicht-Repräsentativen, bilden insgesamt eine rhizomatische

Struktur, die zu jeder Zeit von jeder Person angezapft und weitergeführt und somit erneut verhandelbar gemacht werden kann. Ausgehend von einer Struktur der Offenheit erfährt die Versammlung ihre um-ordnenden Formungen, die auf diese Weise auch ihre Anlage selbst - das Paradox von Simultaneität - verhandelt. Sicher ist - und darauf fußt auch die serielle Konzeption: **WHAT'S COOKING?** wirft zum Zeitpunkt von Stunde 50 mehr Fragen auf als zur Stunde 5…

> *»Ein Rhizom kann an jeder beliebigen Stelle gebrochen und zerstört werden,*
> *es wuchert entlang seiner eigenen oder anderen Linien weiter.«*
> *Gilles Deleuze, Félix Guattari, Rhizom*

Zur Initiierung von **WHAT'S COOKING?** führte die kuratorische Feststellung, dass hinsichtlich eines - mitunter paradoxen - Dokumentierens und (Re-)präsentierens von ephemeren, zeitgebundenen relationalen Interventionen nur selten Zeigeformate gesucht und gefunden werden, die den spezifischen Qualitäten solcher Arbeitsweisen - Immaterialität, Temporalität, und im Unterschied zur Performance ein nicht-repräsentativer Charakter - angemessen gerecht werden. Diese Erkenntnis bildet den konzeptionellen Kern von **WHAT'S COOKING?** und schafft das Gerüst für ein offen kuratiertes und in erster Linie anregendes Format, innerhalb dessen die Praxis des Dokumentarischen hinsichtlich der Vergegenwärtigung von Prozesshaftem und Ephemerem transdisziplinär ausgelotet werden soll. Daraus hervorgehende kuratorische Fragestellungen etwa sind: Inwiefern sind künstlerische Strategien des Vergegenwärtigens mit der kuratorischen Anforderung des Dokumentierens und Repräsentierens vereinbar? Oder: Welche inhaltliche und strukturelle Kriterien sind relevant, um Produktion und Reflexion zeitgleich an einem einzigen Ort zu erzeugen und über eine gewisse Zeitspanne aktiv zu halten? Und: Welche Bedeutung kommt einem über das Betrachten hinaus teilhabenden Publikum zu?

Da die Versammlungen auf möglichst lange Präsenz und jederzeit spontanen Zutritt für alle setzt, bilden eine Kochstelle, Grundnahrungsmittel sowie ein permanent abgedunkelter Ruheraum ein gesetztes Fundament - die »Side Dishes«.

Der Aufenthalt am Ort schafft den unverzichtbaren Rahmen für die Aktivierung von **WHAT'S COOKING?** - einem gemeinsamen Beschließen der Versammlung hingegen kommt keinerlei Bedeutung zu. Sie ist ein zirka 50-stündiges offenes Forum, bei dem Anwesenheit zwar unverzichtbar ist, deren Dauer jedoch nichts über die Qualität eines Beitrags oder der gesamten Veranstaltung aussagt. Zudem kann das Projekt **WHAT'S COOKING?**, da es permanent Anfänge setzt, gar kein Ende finden…

WHAT'S COOKING? ZÜRICH 2014

Erstmalig fand **WHAT'S COOKING?** vom 9. bis 12. Oktober 2014 im Gasthaus zum Bären/ Museum Bärengasse in Zürich statt und versammelte zwölf internationale Positionen aus künstlerischen sowie transdisziplinären Praxisfeldern. Die vor Ort neu- oder weiterentwickelten Interventionen besaßen einen relationalen und interagierenden Charakter und forderten auf unterschiedliche Weise zur Teilhabe auf.

Kathrin Böhm* (DE/UK): »A Haystack for Zürich«
Wie zeigt sich Nicht-Repräsentation?; Ein Versammlungsort

Ludovica Carbotta (IT/UK): »A motorway is a very strong wind«
Dialogisch-skulpturale Interventionen

Stefan Wagner/Corner College (CH): »What's cooling?«
Kollektive Kulinarik

Brett Davidson (US/CH): »OUC Office of Universal Consultation«
Ein interaktives Büro; Collagen

Fucking Good Art (NL): »Play«
Spielen wir nur? Zur Publikation »It's Playtime«; Präsentation und Diskussion

Monica Germann & Daniel Lorenzi (CH): »Mapping Sessions«
Nonstop-Echtzeit-Dokumentation mit zeichnenden Gästen; Plakat-Edition

Milenko Lazić (BiH/CH): »Zürichsyndrom«
Lecture-Performances

Jso Maeder* (CH): »Un salon des revenants«
Eine imaginäre Bibliothek für die »Schlafinstallation«

Doris Prlić, Marlies Stöger, André Tschinder (AT): »Finding a New Order«
Multimediale Doku-Installation; Lecture-Performance

Marinella Senatore* (IT/DE): »Estman Radio«
Offenes Mikrophon und DIY-Podcast-Radio

Francisca Silva (CH): »Frattoostudio«
Tattoo-Sessions; Zeichnungen

Marcus Steinweg* (DE): »Überschreiten – Überstürzen – Übertreiben«
Impuls-Referat und Diskussion; Skype-Session

** Nicht persönlich anwesend*

WHAT'S COOKING? Ort und Öffentlichkeit

Das Befragen der Konditionen von Ort und Öffentlichkeit bildet bei kontextorientierten Arbeitsweisen, wie sie **WHAT'S COOKING?** vorstellt, eine immanente Komponente. Da die Gruppe in Zürich aus lokalen sowie internationalen Teilnehmenden bestand, war dieser Faktor ein zentrales Thema. Damit einher geht das Anliegen, durch **WHAT'S COOKING?** die Diskussion über Bedingungen für künstlerische und kuratorische Produktion und (Re-)präsentation in eine heterogenere Öffentlichkeit auszudehnen. Die Öffentlichkeit bildet für **WHAT'S COOKING?** einen wesentlichen Eckpfeiler. Jede Versammlung soll ihren eigenen Ort zunächst (er)finden; diesen aktiv herstellen und verändern. Diese erste ortsbezogene Auseinandersetzung fand unweit des Paradeplatzes in den historischen Räumlichkeiten eines ehemaligen Wohnmuseums statt. Mit den Möglichkeiten, auch den direkten Umraum zu bespielen, bot das bis April 2015 durch das Postgraduate Programme in Curating ZHdK ebenfalls nur zwischen-genutzte Gebäude unserer temporären Okkupation ein öffentliches Potential. Aufgrund der Situierung des Museums trat **WHAT'S COOKING?** auch mit der Finanzbranche in ein Spannungsverhältnis. Der solitäre mittelalterliche Bau ist inmitten der internationalen Banken-Drehscheibe ein Ufo-artiger Fremdkörper und bildete so eines der Anliegen von **WHAT'S COOKING?** direkt ab: das beständig am Rand köchelnde näher ins Blickfeld zu rücken. Ein weiteres Stichwort gab die Diskrepanz zwischen der Internationalität der Teilnehmenden und der Internationalität der Umgebung: Kritisch erhellt wurden lokale sowie globale Einflüsse auf die Bedingungen für kreative Praxen, die ohne oder mit geringer Marktpotenz und nicht selten außerhalb von gesicherten Ausstellungsräumen agieren.

Ebenfalls in Korrespondenz mit dem Ort werden jeweilige »Side Dishes« gewählt. Von der Kochstelle mit einigen Lebensmitteln und der Schlafgelegenheit abgesehen, werden sie nach Bedarf und Lust spezifisch gesetzt. Zur ersten Versammlung gehörten: eine DIY-Küche, in der jeder Gast auch Gastgeber und vice versa war, angereichert mit überschüssigem Gemüse aus dem Züricher Großmarkt, zwei Selbstbedienungsbars, eine Kopierstation mit Arbeitstisch zur Herstellung des eigenen, aus Schnipseln von **WHAT'S COOKING?** bestehenden Fanzines, ein Anschlagbrett im Eingang zur Ankündigung von Gast-Beiträgen, die als Edition käuflichen Risografie-Plakate des Künstlerduos Germann-Lorenzi, sowie eine stets abgedunkelte »Schlafinstallation« - eine Art raumfüllenden Diwan, auf dem geruht, jedoch gleichsam auch präsentiert und diskutiert wurde.

WHAT'S COOKING? Dokumentation

Eine dem Konzept immanente Problematik stellt das Dokumentieren von **WHAT'S COOKING?** selbst dar. Die erste Versammlung wurde fotografisch sowie auf Video festgehalten, jedoch unter Verzicht auf Vollständigkeit, ein narratives Konzept und gestalterische Nachbearbeitung. **WHAT'S COOKING?** sollte sich mittels Zufallsprinzip möglichst ungesteuert selbst dokumentieren. So wurde die Kamera an neuralgischen Stellen für jeweils einige Zeit unbeobachtet aufgestellt. In sich geschlossene Beiträge wie Performances oder Präsentationen indes wurden vollständig dokumentiert. Zudem bot die Podcast-Radiostation der italienischen Künstlerin Marinella Senatore die Möglichkeit, beliebig oft Doku-Schnipsel zu vertonen, aufzuzeichnen und vom Ort aus ins Worldwideweb zu senden. Aus der Radiostation wurde **WHAT'S COOKING?** direkt vor dem Abbau als Einheit dokumentiert – als kuratorisch-dialogische Dokufiktion. Auf einem kommentierten virtuellen Rundgang durch das bereits menschenleere Gasthaus zum Bären riefen wir jeden Beitrag noch einmal in Erinnerung. Wie tragend für jede Dokumentation Elemente der Fiktionalisierung sind, zeigte dieser finale Rundgang, der jeder einzelnen Aktivität eine eigenwillige Speicherung verschaffte.

A HAYSTACK FOR ZÜRICH
Kathrin Böhm (1969, Bamberg DE, lebt in London); Künstlerin, Aktivistin

andmillionsandmillions.net

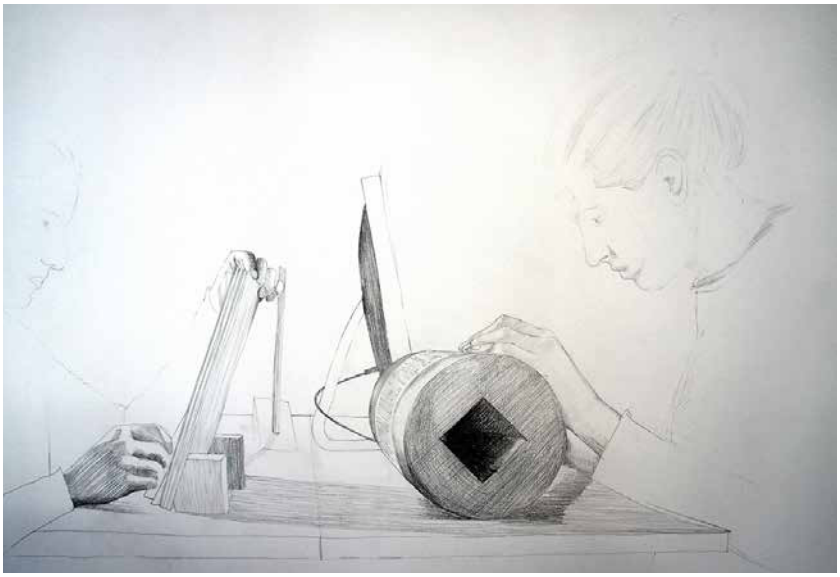
»Haystack« ist eine seit Mai 2013 in und um London von Kathrin Böhm initiierte Diskurs-Reihe zu Praktiken des Ländlichen in urbanen Kontexten. **A HAYSTACK FOR ZÜRICH** zitierte sowohl Titel als auch Anliegen, indem aus rund 30 Heubündeln vor Eingang und Küchenfenster eine mobile Sitting-Sculpture aufgebaut wurde, die sich als spontan um-formbares Forum darbot. Das Arrangement »Haystack« selbst sowie einzelne Interventionen gaben Anlass für Diskussionen um Fragen rund um Kunst und (Nicht)- Repräsentation. Die Skulptur selbst erzeugte zudem einen dem »ländlichen Material« zu verdankenden Impuls von Intimität im öffentlichen Raum, und lud so ebenfalls zum - durchaus repräsentativen! - Nichtstun ein.

A MOTORWAY IS A VERY STRONG WIND
Ludovica Carbotta (1982, Torino IT, lebt in London); Künstlerin

www.ludovicacarbotta.com

A MOTORWAY IS A VERY STRONG WIND ist eine fortlaufende Reihe von Beiträge von KünstlerInnen, KritikerInnen und WissenschaftlerInnen, welche von Carbotta persönlich gebeten wurden, zu beschreiben, was in Bezugnahme auf Gemeinschaft ein »idealer« Ort wäre. Manche bezogen sich auf einen spezifischen Ort, manche skizzierten fiktive Narrationen. Die Künstlerin interessiert dabei das linguistische Potential, das einen spezifischen Wortschatz rund um die Vorstellung von »Gemeinschaft« evoziert.

Die erste Episode fand im März 2014 bei Careof in Milano, die zweite im Mai bei blank in Turin statt. Der Prozess dieser Arbeit materialisiert Dokumentarisches über Orte in direkt erfahrbare, andere Räume. Im Gasthaus zum Bären zeigte Carbotta einerseits Kleinplastiken und Zeichnungen aus den bisherigen Episoden; trat andererseits aber mit den Anwesenden in persönliche Dialoge, die sie schriftlich festhielt und unmittelbar und anonymisiert an den Wänden veröffentlichte. In der Zeitspanne von WHAT'S COOKING? flocht sich so eine situative »organic story«, die später, woanders und wiederum skulptural ausgebildet, in den Kontext ihrer Vorgängerepisoden gestellt werden wird.



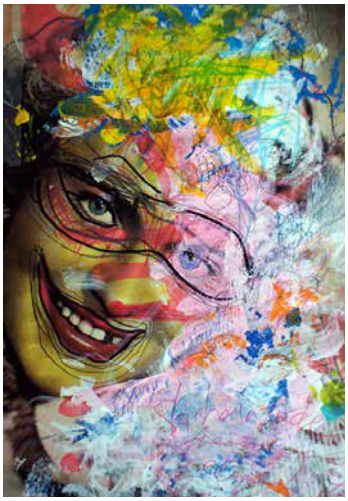
WHAT'S COOLING?
Stefan Wagner/Corner College (2008–2014, Zürich); Kunstkritiker/Kurator
www.corner-college.com

Stefan Wagner, Mitgründer und bis 2014 Co-Leiter des Off Space Corner College, reflektierte anhand der Praxis des Eiskrem-Herstellens die mitunter ausufernden transdisziplinären Aktivitäten von eher am Kollektiv als an Selbstrepräsentation interessierten Kunstorten wie das Corner College (Ausstellungen, Theorie-Zirkel, Lesungen, Filme, Alltagsfragen, Kulinarik, usf.). Seine Gegen-Handlung des »cooling« verstand er sowohl als kritische Offensive gegen die in Kulturpolitik und Öffentlichkeit zunehmend selbstverständlich empfundene Dauerüberforderung vieler Kunstraum-BetreiberInnen, wie auch als Aufforderung an selbige zum selbstbestimmten slow down gegen die eigene Hyper-Aktivität – **WHAT'S COOLING?**. Mit seiner in der Küche praktizierten, veganen Eiskremproduktion unterzog Stefan Wagner auch die Intentionen von WHAT'S COOKING? der täglichen, kritischen Selbstbefragung.

OUC – OFFICE OF UNIVERSAL CONSULTATION
Brett Davidson (1967 Austin US, lebt in Basel); Musiker, Poet, Künstler

Das **OUC** ist ein fortwährendes, konsultatives Projekt, initiiert von Brett Davidson und Kollaborateuren unterschiedlichster Professionen – Künstlern, Kuratoren, Architekten, Schriftstellern, Musikern, Lehrern, Philosophen, Klerikern, Wissenschaftlern, Bauern oder Athleten. Die **OUC**-Protagonisten sind multiple Wiedergänger ihrer disparaten Vorläufer: Charles Schultz' »Peanuts«-Charakter Lucy, die Ratschläge für 5 Cents ver-

kauft, die Psychoanalyse Jacques Lacans, Michel Foucaults Philosophie über die Natur von Macht und Autorität, das Orakel von Delphi, der Einfluss schlechter und guter Gurus sowie kultischer Gegenstände, die Weisen von Berg und Wüste. »Antrag- und Bittsteller«, entnimmt man dem Manifest, »werden oder werden nicht erhört, doch keiner soll unser Heiligtum unverändert oder unberührt verlassen.« In der Praxis fand jede Konsultation in einer spärlich inszenierten Bürolandschaft, umgeben von einer Flut von Collagen des Künstlers, statt und war auf 15 Minuten Dauer begrenzt. Berührt werden konnten Fragen zur eigenen Existenz, die in Meditationen über die Grenzen zwischen An- und Abwesenheit, Freiheit und Zwang und die unterschiedlichen Empfindung einer 50-stündigen Spanne Zeit münden konnten - während derer der **OUC**-Consultant gleich einer Orakel-Manifestation stumm und zuhörend in seinem Sessel verblieb. Hinter dem Rücken des Patienten oder Kunden war für eine mithörende Person ein Sitz frei.



PLAY

Fucking Good Art/Rob Hamelijnck & Nienke Terpsma (seit 2003, leben in Rotterdam); Künstler, Aktivisten, Designer, Publizisten

www.fuckinggoodart.nl

Das Untersuchen alternativer Kunstszenen, Entwickeln kontextbasierter DIY-Strategien sowie das Forschen nach (Kunst-)Markt-widerständigen Modellen sind Schwerpunkte in der Arbeitsweise von Fucking Good Art. Im Sommer 2014 realisierte das Duo die Publikation »It's Playtime«, die vier Konversationen über Spiel, Arbeit, Erholung und Zeit enthält. Zur 22. Stunde von WHAT'S COOKING? präsentierten sie diese in der »Schlafinstallation«, begleitet von einer Auswahl korrespondierender Interventionen. Ist für KünstlerInnen die Verwischung dieser Begriffe nahezu selbstverständlich, gilt dies zunehmend als Herausforderung auch für andere Bereiche Unter dem Credo, gemeinsam zu Spielen anstatt zu Arbeiten, stellten FGA zur Debatte, ob Kunst doch nur Spiel sei, ein gesichertes Grundeinkommen das Spielen über das Leisten stelle und inwiefern Spielerisches in der Hochfinanz vertretbar sei. Jedenfalls lieferte **PLAY** Stoff bis zur 50. Stunde.

MAPPING SESSIONS

Monica Germann & Daniel Lorenzi (seit 1995, leben in Zürich); Künstler

www.germannlorenzi.com

Mit dem Einrichten eines Ateliers und dem Anfertigen einiger Zeichnungen, begann das Duo einige Tage vor Beginn von WHAT'S COOKING? – und zu dessen erster Stunde bog der Langstreckenlauf bereits in die Zielgerade: Nun galt es, fünfzig Stunden ohne Abzusetzen zu Zeichnen und ohne Innezuhalten dokumentarisch festzuhalten was an Ort und Stelle vor sich ging. Durch eine gleichsam wache Trance und mit Bleistift, Tusche und Marker, geriet das Dokumentieren des Anderen zum Imaginationspotential des Eigenen. In dieser permanenten aktiven Einfühlung in das sich Ereignende wurde jede Handlung mit den Mitteln des Dokumentarischen permanent um- und neu geordnet – als sei das Haus ein Kopf, dessen Drehrichtung ständig und unverhofft wechselte. Auf diese Weise schufen die **MAPPING SESSIONS** – für die sich als Gäste die Zeichner Jonathan Nemeth, Filib Schürmann und Anita Zimmermann je einen Tag verausgabten – die physische und visuelle Quintessenz dvon WHAT'S COOKING? – sie bildeten alles ohne Wertung ab: alle Erfolge und alle Krämpfe.

ZÜRICHSYNDROM

Milenko Lazić (1979 Bijeljina BiH, lebt in Zürich); Künstler

www.milenko.ch

...wurde 1979 in einer osteuropäischen Disco geboren - sagt der Künstler von sich. Seither schreibt er regelmäßig Sätze, Geschichten und Briefe in Deutsch, Jugoslawisch, Englisch und Schweizerdeutsch. Seinen Stil könnte man als post-apokalyptische Faktografie bezeichnen: farbig, witzig und fabelhaft. Edel, aber leicht verdaulich. Simpel und schwer. Basierend auf Texten seiner Publikation **ZÜRICHSYNDROM** griff der Performer mittels kompakter Sprach- und Sprechexperimente vom Untergeschoss her offensiv und direkt in das Geschehen von WHAT'S COOKING? ein.

»Hoi Neville. Suchen wir zusammen einen Übungs-Raum? Stadt Zürich. Ich brauche es höchstens 2-3 Abende + 2-3 mal tagsüber. Ich kann an der Schule kein Sound machen, oder sonst wo. Jedes Mal reklamiert jemand. Je länger ich kein Sound mache, desto crazier werde ich. Und es muss ein Raum sein, wo man richtig Musik machen kann. Es kann nicht so weiter gehen. Bitte antworten!!!«

UN SALON DES REVENANTS

Jso Maeder (1957 St. Gallen, lebt in Zürich); Künstler, Philosoph

www.jsomaeder.ch

UN SALON DES REVENANTS ist ein Raum mit unsichtbaren Gästen und stellt vorläufige Ergebnisse einer Untersuchung von mentalen Klimazonen vor. Hierfür richtete der Künstler an verschiedene Freunde und Bekannte, deren Praxis im ausgedehnten Spektrum der (Kunst-)Vermittlung zu lokalisieren ist, diese Anfrage: »In ein Projekt will ich eine Art Biblio-/Mediathek integrieren, allerdings ohne reale Bestände. Ich frage Dich deshalb, welche Autoren, Künstler, Filmer, Musiker etc. für Dich einen gewissen Stellenwert haben oder hatten und deren Titel oder Werke für Dich eine Rolle spiel(t)en – und zwar dezidiert in Hinblick auf Kunst, d.h. in Bezug auf allfällige Perspektiven im Umgang mit derselben. So du magst, bäte ich dich, mir fünf bis zehn entsprechende Namen und Titel zu nennen.« Innerhalb der Szenerie der »Schlafinstallation« waren die BesucherInnen aufgefordert, ihre eigene entsprechende Referenzliste niederzuschreiben und unter den bereits aufgehängten Bestand zu mischen. Je nach dem, aus welcher Warte man sich dem Feld der Kunst zugehörig fühlte, hatten Professionelle weißes und Amateure schwarzes Papier zu verwenden.

Dieser ästhetisch und leicht über der »Schlafinstallation« schwebende Salon jedoch wird von unseren gespenstisch-intellektuellen Wiedergängern bewirtschaftet: Die Vielfalt der Buchtitel straft den auch im Feld der Kunst zunehmend nach Normierungen greifenden Lehrkörper. Nicht nur in den Träumen wurde WHAT'S COOKING? von unablässig fragenden Gespenstern heimgesucht – wieviel Kunst denn möglicherweise durch die Normativität und Homogenität des Kunstbetriebs eher vermieden anstatt ermöglicht werde. Diese Frage bildet auch ein kuratorisches Grundmotiv von WHAT'S COOKING?.

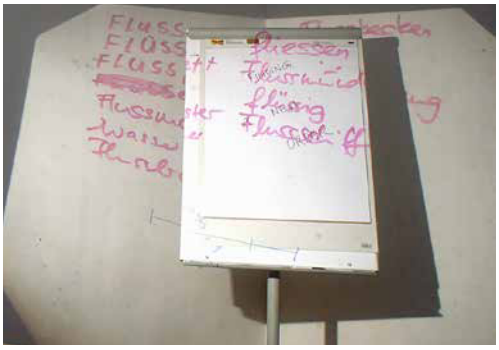
FINDING A NEW ORDER

Doris Prlić (1984, Salzburg AT, lebt in Wien); Marlies Stöger & André Tschinder (1978, Graz AT; 1977 Schwetzingen DE; leben in Linz und sind Mitglieder der Künstlergruppe ekw 14,90); KünstlerInnen, KuratorInnen

bb15.at/termine/Finding_a_New_Order | ekw1490.mur.at | dorisdisaster.servus.at

2013 tauschten sich unter dem Motto **FINDING A NEW ORDER** 13 KünstlerInnen und TheoretikerInnen über Strukturen, Systeme und deren Veränderbarkeit aus. Daraus entsprangen weitere Präsentationen, welche – im Sinne des Titels – dem herkömmlichen Verlauf entgegenwirkend in umgekehrter Reihenfolge stattfanden: Die Dokumentationen – in diesem Fall Publikation und Webseite – bildeten den Anfang, die Ausstellung wurde nachfolgend realisiert. Im Sinne solcher Um-ordnungen wurde dieser Prozess während WHAT'S COOKING? mit der Konzeptphase beschlossen. Wo liegen die Sollbruchstellen, an denen derartige Experimente in der kuratorischen Praxis greifen könnten? Um solcherlei Gedanken anzuregen, schuf das Trio eine instabile multimediale Struktur, worin es die bereits massenhaft vorhandenen Übergänge anhand einer mehrstimmigen Lecture-Performance auslotete. Die eigenen Aufzeichnungen wurden stetig von bereits auf der Folie des Overhead-Projektors vorgefundenen Schülerkritzeleien überblendet.

Diese Präsentation ist als Audio-Podcast auf www.estmanradio.com abrufbar.



ESTMAN RADIO
Marinella Senatore (1977 Cava dei Tirreni IT, lebt in Berlin); Künstlerin
www.estmanradio.com | www.marinella-senatore.com

Marinella Senatores künstlerisches Konzept kann als eine Art partizipativer Partizipation beschrieben werden. Sie strebt damit - in einer Art Schneeballprinzip - grundlegend die Stärkung der kreativen Macht der Masse sowie den Dialog zwischen Historie, Kultur und sozialen Strukturen an. Ihr Werk lädt Personen ein, selbst ein partizipatives Werk zu schaffen, innerhalb dessen wiederum möglichst viele andere eine Rolle spielen können. **ESTMAN RADIO** ist ein solches Projekt - von der Künstlerin 2014 in Kooperation mit der Kunsthalle St. Gallen entwickelt -, das seither kontinuierlich gespeist wird. Physisch handelt sich um ein spezifisch in den Raum eingebautes Selbstbedienungs-Studio, das es dank simpler Anleitung jedermann ermöglicht, spontan Aufnahmen zu tätigen. Unter den nach dem Upload durch die Künstlerin via Webseite abrufbaren Audio-Dokumenten finden sich - von Form und Sprache unabhängig - Lesungen, Reden, Songs und Soundart, Monologe und Dialoge, persönliche Gedankenströme ebenso wie Diskussionsrunden; einzige Bedingung: es müssen Eigenproduktionen sein. **ESTMAN RADIO** ist ein offenes Laboratorium und fordert unmittelbar zur - amateurhaften - Beteiligung auf. Seien sie angekündigt und vor Publikum oder intim hinter verschlossener Tür, die Aufnahmen entstehen direkt in der Installation und nie online. Auf diese Weise treffen Menschen am Ort aufeinander und senden von dort ins Worldwideweb - und verwischen Anwesenheit und Abwesenheit, Livestream und Dokumentation.

Nebst der individuellen Partizipation waren Fragen des aktiven Dokumentierens im Hinblick auf WHAT'S COOKING? von besonderem Interesse. **ESTMAN RADIO** wurde in

einem Zimmer mit Aussicht eingerichtet, das den Teilnehmenden einige individuelle Anordnungen gestattete. So war es sowohl möglich, den Beitrag am Anschlagbrett am Eingang für ein potentielles Publikum anzukündigen, als auch, die Türe zu schließen und die Aufnahme intim mit Blick auf den Park vorzunehmen. Das Anhören der Beiträge war jeweils einige Stunden nach Aufzeichnung möglich, wofür neben der Copy-Station ein Laptop zur Verfügung stand.

Kritisch angemerkt werden soll hier, dass es keine leichte Aufgabe ist, spontan Beiträge zu sprechen, wollen sie das Interesse fürs Zuhören wecken. Die offene Radiostation ist ein wichtiges dokumentarisches Werkzeug, das auch künftige WHAT'S COOKING?-Versammlungen begleiten sollte. Jedoch kann künftig das Format durch besser Vermittlung umfangreicher ausgeschöpft werden - etwa indem thematische Diskussionen angekündigt und direkt im Radiostudio abgehalten und aufgezeichnet werden.

FRATTOOSTUDIO
Francisca Silva (1984 Mendrisio, lebt in Zürich); Künstlerin, Aktivistin
www.francisca-silva.com

Francisca Silva zelebriert sich selbst und Ihre Fans. Ihre eigene Haut ist das Portfolio ihrer Meisterschaft. Wenn es darauf ankommt, entschließen sich doch nur einige Mutige dazu, Teil Ihrer Aktionen zu werden - und zwar indem sie sich eine der amateurhaft-dilettantischen Zeichnungen unter die Haut scratchen lassen. Verwendet wird ausschließlich die Originalzeichnung, man erhält also ein Unikat.

Ihr temporär im Keller der Bärengasse aufgebautes **FRATTOOSTUDIO** bestand aus einer Zeichnungsmappe, Handwerks-Utensilien und zweckentfremdetem Mobiliar und verströmte eine Art Camping-Atmosphäre. Jedes der sechs vor Ort gestochenen Tattoos, und war es noch so schlicht, mutierte zu einer ewigen Erinnerung und ihre Protagonisten zu lebenden Stellvertretern der 50 Stunden WHAT'S COOKING?. Das Tattoo stellt eine paradoxe Form von Dokumentation dar: eine auf Ewigkeit zielende Marke in der unaufhaltsam alternden Haut.

ÜBERSCHREITEN - ÜBERSTÜRZEN - ÜBERTREIBEN
Marcus Steinweg (1971 Koblenz DE, lebt in Berlin); Philosoph, Autor
artnews.org/marcussteinweg

Im Rahmen künstlerischer Langzeit-Projekte wirkt der Philosoph Marcus Steinweg auch in direkter Weise intervenierend auf Themen der Gemeinschaft und der Öffentlichkeit ein; dies verschiedentlich in enger Kooperation mit dem Künstler Thomas Hirschhorn (2013 New York, 2014 Paris). Seit zwei Jahren trägt er an der Berliner Volksbühne - manchmal mit Gästen, oftmals in rasantem Tempo - die Philosophie der Überstürzung vor: »Das Subjekt ist in der Welt, indem es sich ihr widersetzt«- aus diesem Widerstreit nährt sich die Überstürzungstheorie. Enge Begleiter sind dabei die literarischen Stimmen Marguerite Duras' und Heiner Müllers - der das Dilemma aus der Warte des Künstlers so formulierte: »Das Schreiben ist ein Kampf gegen den Text der entsteht«. Lust zur Selbstüberforderung, Energie zur Verausgabung und Vertrauen in zeitweiligen Kontrollverlust liefern den 50 Stunden WHAT'S COOKING? philosophisch-physisches Futter.

ÜBERSCHREITEN, ÜBERSTÜRZEN, ÜBERTREIBEN fand als Skype-Zuschaltung aus Berlin zur 20. Stunde von WHAT'S COOKING? statt. Steinweg dreht sich mit dem Begriff der Überstürzung als positivem Impuls um Fragen von Realität und Aktualität, Freiheit und Entscheidung und liefert geistige Nahrung für widerständisches Handeln. Wir können weder vor Entscheidungen endgültig fliehen noch davor, uns nicht damit immer wieder zu überstürzen. Im Hinblick auf unser Handeln zählt das Unvorhersehbare: »Um von einer Ordnung in die andere zu wechseln, muss man durch die Unordnung. Es gibt keinen bruchlosen Übergang.«, sagt Steinweg, nennt diese Brüche das Inkommensurable, das Unberechenbare und schlägt gerade in Zusammenhang mit

künstlerischer Tätigkeit ein »work in blindness« vor. Im Grunde unseres Wesens sei uns das Bruchstückhafte ohnehin immanent, da es in unserem Daseins keine Konsistenz geben könne. Das Subjekt ist immer schon gespalten und per se inkonsistent. »Derrida hat vom Denken als dem Nichtkalkulierbaren gesprochen, das Nichtkalkulierbare einzuschließen ins Kalkül des Denkens. Der wie ein Kind auf seine Realität blickende Narziss scheitert gerade an den inkonsistenten und inkommensurablen Anteilen von Realität – also in der Annahme dessen, was Lacan das nicht-fassbare Reale nennt als Realität.«

Wir alle sind im Grunde ganz selbstverständlich im Ungesicherten und Instabilen beheimatet - wie die Versuchsanordnungen von WHAT'S COOKING?. Im Anschluss an die Präsentation von »Play« drehte sich der zweite Tag auch nach dem Beitrag von Marcus Steinweg weiter um das Spielen – der als Begriff des Handelns auch in seinem Vortrag aufschien: »Das spielerische Moment vertraut uns an offene Hände an. Wir können nicht hoffen, eine Zukunft aus einem Beginn abzuleiten, was auf dem Phantasma des Beweisens gründet. Es gibt aber keine Beweise, wir müssen das mit freien Händen machen, die Hände vom Geländer nehmen – und dabei eröffnet sich der Raum des Spiels.«

Dieser Vortrag ist als Audio-Podcast auf www.estmanradio.com abrufbar.

WHAT'S COOKING? AUSBLICK

Die diskursiven Bezugnahmen zwischen permanent agierenden KünstlerInnen und flüchtig umherschweifenden Gästen erzeugte während der rund fünfzig Stunden in Zürich ein kollaboratives, polyperspektivisches und rhizomatisches Geflecht – ein äußerst wechselhaftes System aus einigen starken Verbindungen und unzähligen Abschweifungen. Mit seiner offenen, auf Anwesenheit und unmittelbare Aktion ausgerichteten Struktur ist **WHAT'S COOKING?** mit Blick auf Wiederholungen angelegt. An anderem Ort, mit anderen Partizipierenden und neuen Bedürfnissen zeigt das Geflecht ein andersartiges, gedanklich weiterführendes Muster. Der je individuelle Charakter jeder Versammlung ergibt sich aus einmaligen Relationen zwischen den Anwesenden und aus deren individuellem Umgang mit und der Erfahrung von Zeit, Präsenz und Teilhabe sowie durch die Bedingungen des jeweiligen Ortes.

WHAT'S COOKING? beginnt immer wieder mit einem Anfang. Zunächst navigiert jede neue Zufalls-Gemeinschaft mithilfe einer leeren Karte – wie Lewis Carrolls' Grüppchen Glückssuchender mit der koordinatenlosen Seekarte. Im Verlauf der Aktivitäten erhält sie zunächst punktuelle Markierungen, schließlich dann gefestigte Verbindungen. **WHAT'S COOKING?** entsteht erst aus den gemeinschaftlichen Momenten innerhalb unvorhersehbarer Situationen und provoziert in dieser offenen Anordnung kollektives Handeln und Reflektieren.

Für 2015 ist eine Realisierung von **WHAT'S COOKING?** außerhalb der Schweiz geplant. Das »Futter« soll sich wiederum in Echt- und Ortszeit aus einem möglichst offenen Forum herausbilden. Zur Teilnahme eingeladen werden internationale und lokale KünstlerInnen sowie transdisziplinäre AkteurInnen.